

D.7

Erzählen und gestaltend schreiben

Kreatives Schreiben – Texte rund um das Thema „Kultur, Natur, Heimat“ verfassen

Annette Kliewer



Die Einheit bietet eine Fülle von Schreibmaterialien zum Freien Schreiben bzw. zu kreativen Umsetzungen, die sich mit dem Lebensraum der Schülerinnen und Schüler beschäftigen und dabei das emotional problematische Konzept der „Heimat“ aufnehmen. Dabei geht es indirekt immer auch um die Erforschung der eigenen Identität. Am Ende sollen die Ergebnisse auch mit anderen geteilt, kritisch reflektiert und schließlich öffentlich präsentiert werden.

KOMPETENZPROFIL**Klassenstufe:** 8/9/10**Kompetenzen:** 1. Freies Schreiben 2. Kritisches Reflektieren von Texten anderer Schülerinnen und Schüler**Methoden:** Freies Schreiben**Inhalt:** Identität, Kultur, Natur, Heimat**Fachliche Hinweise**

Der Heimatbegriff war in der deutschen Kultur immer schon emotional aufgeladen, immer wieder wurde er verwendet, um Menschen auszusortieren. Gleichzeitig könnte er aber auch eine integrative Funktion haben, denn auch in einer post-nationalen Gesellschaft können bestimmte Orte für alle zur „Heimat“ werden. Es leben verschiedene Menschen an einem Ort, die ihn unterschiedlich wahrnehmen. Das bezieht auch Menschen mit ein, deren Vorfahren nicht hier geboren sind, oder Menschen, die mehrere Heimaten haben. Nicht zufällig heißt das migrationspolitische Portal der Heinrich-Böll-Stiftung im Internet „Heimatkunde“. Der Name wird von der Stiftung so erklärt: „Heimat ist kein statischer Begriff: Menschen können ihre ursprüngliche Heimat verlieren oder freiwillig verlassen und sich eine neue, zweite Heimat, erschaffen. Heimat und Zugehörigkeit sind fast untrennbar miteinander verbunden. Man ist dort zuhause, wo man aufgewachsen ist, Freunde und Zugänge findet: zu Bildung, Arbeit und politischer Teilhabe. In dieser Sichtweise ist Heimat nicht an Herkunft, sondern an Zugehörigkeit gebunden.“¹ Damit schaut man sich an einen Heimat-Begriff an, den etwa Ernst Bloch an das Ende seiner philosophischen Schrift „Prinzip Hoffnung“ (geschrieben zwischen 1938 und 1947 im amerikanischen Exil) gestellt hat: „so entsteht in der Welt etwas, das allen in die Kindheit spricht und vorin noch niemand war: Heimat“ (vgl. Vidal 2000).

Der hier angesetzte „Heimat-Begriff“ unterscheidet sich diametral von rechtsextremen Definitionen, wie sie etwa der AFD-Bundestagsabgeordnete Anton Friesen postuliert: „Deutschland ist Kulturland und Heimatgebiet. Deutschland ist die Heimat des deutschen Volkes, aller deutschen Patrioten, egal woher sie kommen. So ist es und so soll es auch bleiben. Das Recht auf Heimat wird durch den globalen Flüchtlingspakt und den globalen Migrationspakt unterminiert.“ (vgl. Metz/Seeßlen 2019). Hier wird behauptet, dass Orte nur einem deutschen Volksangehörigen können nicht allen ihren Bewohnerinnen und Bewohnern. Die folgende Reihe folgt einem offenen, dynamischen Heimatbegriff.

¹ Ralf Fuecks: Jetzt online: Heimatkunde – Das migrationspolitische Portal. In: Heinrich Böll Stiftung. 19.02.2024. <https://www.boell.de/de/2014/02/19/heimatkunde-ein-vorwort-von-ralf-fuecks> [letzter Abruf: 03.09.2025]

Didaktisch-methodische Hinweise

Freies Schreiben im Deutschunterricht ist eine Kompetenz, die sich in vielen Lehrplänen findet. Historisch ist der Begriff auf Reformversuche von Maria Montessori und insbesondere auf das Konzept des „texte libre“ von Célestin Freinet zu Beginn des 20. Jahrhunderts zurückzuführen. Freinet sieht den freien Text im Kontrast zum aufgabengebundenen Schreiben. Dazu ergeben sich in der Praxis aber mehrere Probleme:

1. Was tun mit den vielen Texten? Wenn man eine freie Schreibaufgabe gibt, möchte eigentlich jede und jeder zu Wort kommen, denn jede Leistung ist zu honorieren. Das ist aber in der Realität nicht möglich.
2. Das Problem ist auch, dass es schwierig ist, eine Rückmeldung zu geben, ohne wieder in die Leistungsbewertung zu verfallen. Wie kann man die Schülerinnen und Schülerinnen dazu motivieren, sich Mühe zu geben, ohne sie für etwas zu belohnen, das eigentlich von Kreativität und nicht von Notendruck bestimmt sein sollte?
3. Wie schafft man es überhaupt, Freiräume zu schaffen für freies Schreiben in einer Situation, bei der normalerweise am Ende eine Leistungskontrolle stehen muss?

Es gibt nicht eine für alle gleiche Antwort auf diese Fragen. Die folgenden Anregungen für Freies Schreiben versuchen, Lernenden die Möglichkeit zu geben, sich hier auszuprobieren. Die Reihe ist in Stunden organisiert. Dabei sollte die Ergebnisse am Ende der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Ob alle Aufgaben eingesetzt werden, ist von den zeitlichen Vorgaben abhängig. Es wird aber vorgeschlagen, dass Lernende sich eine Schreibgruppe (3–4 Personen) suchen, mit der die Texte in einer Schreibwerkstatt bearbeitet werden sollen (M 12). Dies führt dazu, dass die Texte in einer kleinen Gruppe getestet werden können, dass alle die Verantwortung übernehmen, welcher Text veröffentlicht werden soll, und dass so jeder Text zumindest einmal gelesen wird. Danach sollen die allgemeinen Kriterien der Textbewertung (inhaltliche Relevanz, funktionale Angemessenheit (Verständlichkeit, Kohärenz, thematische Entfaltung, innere Strukturierung und Sprachrichtigkeit) bestimmt sein. Die von der Gruppe ausgesuchten Texte werden dann der gesamten Lerngruppe vorgetragen und diese wählt dann wiederum die besten Texte für eine Veröffentlichung am Schluss der Reihe aus (Blog, Ausstellung, Lesung – s. M 10). Diese Möglichkeit der Präsentation wertet das Schreiben der Schülerinnen und Schüler an und belebt die Schulkultur.

Viele der Aufgaben eignen sich auch alternativ für den Einsatz in Vertretungsstunden, im Rahmen von Projekttagen oder als Bausteine, die in andere Unterrichtsreihen integriert werden können. Die Verspannung ist hier sehr weit gefasst; es finden sich Aufgaben, die für die Schulstufen 8 bis 10 einsetzbar sind. Besonders die Arbeit mit den Texten wendet sich eher an ältere Schülerinnen und Schüler und kann in der 8. Klasse weggelassen werden. Bei der Darstellung des Erwartungshorizonts finden sich Angaben zur Differenzierung. Hier werden auch Erweiterungsmöglichkeiten vorgestellt.

Es versteht sich von selbst, dass von den Schülerinnen und Schülern produktionsorientiertes Schreiben und auch Analysekompetenz im Umgang mit den eigenen und den Texten der anderen geübt wird, dass es aber zu dieser Reihe keine benotete Lernerfolgskontrolle geben kann.

2. Vergleicht die folgenden vier Definitionen bzw. Anmerkungen zum Begriff „Heimat“. Überlegt dann, was sie mit euren Assoziationen aus Aufgabe 1 gemeinsam haben oder wie sie sich davon unterscheiden.
3. Lest den Text von Heinrich Böll „Heimat und keine“.
4. Lest nun die Definition von „Heimatliteratur“ aus einem Literaturlexikon. Diskutiert anschließend in der Klasse, ob Bölls Text „Heimatliteratur“ ist.
5. Vergleicht den Text von Böll mit dem Zitat der Autorin Marieluise Kaschnitz aus ihren autobiografischen Notizen „Wohin denn ich“.

1. Vier Anmerkungen zum Begriff „Heimat“



4. Der Begriff Heimat verweist zumeist auf eine Beziehung zwischen Mensch und Raum (Territorium). Im allgemeinen Sprachgebrauch wird er auf den Ort angewendet, in den ein Mensch hineingeboren wird und in dem die frühesten Sozialisationserlebnisse stattfinden, die zunächst Identität, Charakter, Mentalität, Einstellungen und Weltauflassungen prägen. Er steht auch in einer speziellen Beziehung zum Begriff der „Siedlung“; dieser bezieht sich, im Gegensatz zum Wohnplatz, in der Regel auf eine sesshafte Lebensform, d. h. auf ein dauerhaftes bzw. langfristiges Sich-Niederkommen und Wohnen an einem Ort bzw. in einer Region. Der Begriff findet aber auch in einem übertragenen, metaphorischen Sinne, etwa in der Bedeutung „geistige Heimat“, Verwendung. Der Heimatbegriff befindet sich in ständiger Diskussion.

Quelle: Heimat, Wikimania cc by sa. <https://de.wikipedia.org/wiki/Heimat> [letzter Abruf: 03.09.2025]

2. „Heimat und keine“ (Heinrich Böll, 1967)

Menschen sind wohl nur da halbwegs zu Hause, wo sie Wohnung und Arbeit finden, Freunde und Nachbarn gewinnen. Die Geschichte des Ortes, an dem einer wohnt, ist gegeben, die Geschichte der Person ergibt sich aus unzähligen Erfahrungen und Erlebnissen, die unbeschreiblich und unwiederbringlich sind. Ich werde wohl nie den bitteren Geruch von Rohkakao aus dem Mund bekommen, der den Häuserblock Alteburger Straße – Severinswall – Bottmuthl – Ubierring frühmorgens schon umzingelte, wenn ich vom Unterricht das zur Schule ging, und wenn ich irgendwo in der entferntesten Ecke Deutschlands einen Stollwerck-Automaten entdeckte oder 10 entdeckte, so ist und war das für mich „heimatlich“ wie die Firmenbeschriftung Theodor Kotthoff, Lackfabrik, Köln-Raderthal, die ich auf nicht nur einem, auf fast allen Güterwagen während des Krieges entdeckte; als Jungen hatten wir auf den „Hängen“ des „Sausack“ hinter Kotthoffs

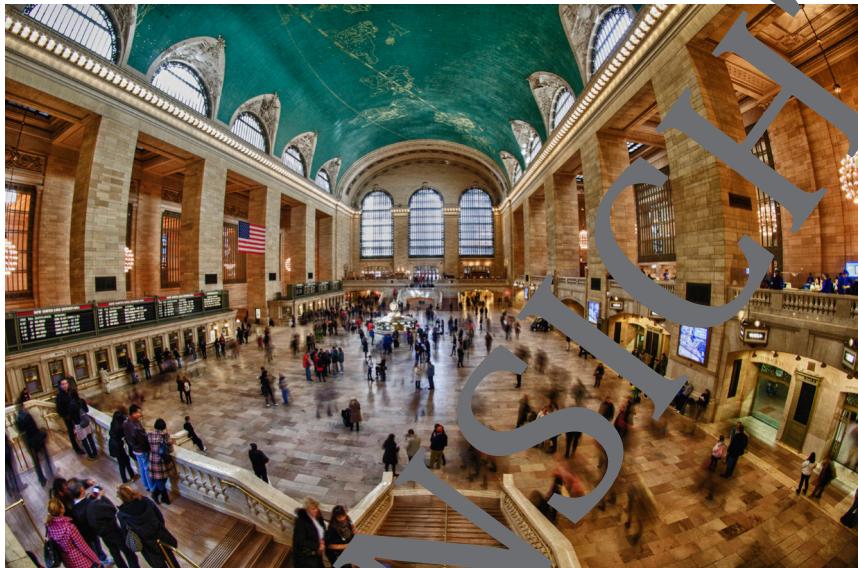
- 40 PROF.: Leicht fällt es mir nicht! Aber nun wieder zum Thema. Und was sind „Einheimische“?
- VAL.: Einheimische sind das Gegenteil von Fremde. Aber dem Einheimischen sind die fremdesten Fremden nicht fremd, – er kennt zwar den Fremden persönlich nicht, merkt aber sofort, daß es sich um einen Fremden handelt, bzw. um Fremde handelt; zumal, wenn diese Fremden in einem Fremdenomnibus durch die Stadt fahren.
- 45 PROF.: Wie ist es nun, wenn ein Fremder von einem Fremden eine Auskunft will?
- 50 VAL.: Sehr einfach. – Frägt ein Fremder in einer fremden Stadt einen Fremden um irgendetwas, was ihm fremd ist, so sagt der Fremde zu dem Fremden: „Das ist mir leider fremd, ich bin hier nämlich selber fremd.“
- 55 PROF.: Das Gegenteil von fremd ist bekannt. Ist Ihnen das klar?
- VAL.: Eigentlich ja! Denn, wenn z. B. ein Fremder einen Bekannten hat, so muss ihm dieser Bekannte nicht fremd gewesen sein, – aber durch das gegenseitige Bekanntsein sind sich die beiden nicht mehr fremd. Wenn aber diese beiden Bekannten zusammen in eine fremde Stadt reisen, so sind diese zwei Bekannten dort für die Einheimischen wieder Fremde geworden. – Sollten sich diese beiden Bekannten hundert Jahre in dieser fremden Stadt aufzuhalten, so sind sie auch dort den Einheimischen nicht mehr fremd.
- 60

Aus: Valentin, Karl: *Die Fremden*. In: *Sämtliche Werke in acht Bänden*. Hrsg. von Helmut Bachmaier und Manfred Faust. Bd. 4. München/Zürich: Piper 1996. S. 176f. ISBN: 978-3-492-03404-7.

Material 2: Interview-Liste

- Name der interviewten Person, Verwandtschaftsverhältnis
- Wie lange lebt meine Familie schon in diesem Haus, dieser Stadt, dieser Region, diesem Staat?
- Wo hat sie bisher gelebt?
- Warum und wann ist die Familie umgezogen?
- Wo lebten meine Vorfahren?
- Was war ihr Beruf?
- Welche Sprachen/Mundarten sprachen meine Vorfahren? Spreche ich sie heute noch?
- Warum kann ich auf meine Familie stolz sein?

M 4 Mein Ort – Dein Ort



© Colourbox

Orte existieren für uns auch, wenn wir ihnen sie beleben. Aber der gleiche Ort kann für unterschiedliche Menschen unterschiedliche Bedeutungen haben.

Aufgaben

1. Stellt einen Orteuren (1ahl vor aus der Perspektive von verschiedenen Menschen (z. B. eines Großvaters, einer kurischen Einwanderin, eines kleinen Kindes, einer Touristin ...). Vergleicht jeweils eure Texte zu den verschiedenen Personen.
2. Bittet jeweils eine solche Person, selbst einen solchen Text zu schreiben. Vergleicht das, was ihr erzählen würdet mit dem, was die Personen tatsächlich geschrieben haben.
3. Erfindet eine solche Person und schreibt aus ihrer Sicht: Dabei könnt ihr ausgehend von Namen schreiben (etwa: Heinz-Jürgen Altenstädter, Lieschen Müller, Timo Fantosi, Kevin Lewandrowski, John Peacock, Benjamin von Stussen ...) Denkt euch erst eine Kurzbiografie aus und verfasst dann eine Ortsbeschreibung der dargestellten Person.
4. Vergleicht jeweils eure Texte zu den verschiedenen Personen.

Mehr Materialien für Ihren Unterricht mit RAAbits Online

Unterricht abwechslungsreicher, aktueller sowie nach Lehrplan gestalten – und dabei Zeit sparen.

Fertig ausgearbeitet für über 20 verschiedene Fächer, von der Grundschule bis zum Abitur: Mit RAAbits Online stehen redaktionell geprüfte, hochwertige Materialien zur Verfügung, die sofort einsetz- und editierbar sind.

- ✓ Zugriff auf bis zu **400 Unterrichtseinheiten** pro Fach
- ✓ Didaktisch-methodisch und **fachlich geprüfte Unterrichtseinheiten**
- ✓ Materialien als **PDF oder Word** herunterladen und individuell anpassen
- ✓ Interaktive und multimediale Lerneinheiten
- ✓ Fortlaufend **neues Material** zu aktuellen Themen



**Testen Sie RAAbits Online
14 Tage lang kostenlos!**

www.raabits.de

